

Neue Ausbildungsdokumente werden erarbeitet

Probleme der Erziehung, Aus- und Weiterbildung sowie der Forschung stehen im Mittelpunkt der Beratungen in den Parteikollektiven unserer APO in Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz. Dabei wird eingeschätzt, welcher Stand bei der Verwirklichung der Hochschulpolitik nach dem IX. Parteitag erreicht wurde und welche neuen, höheren Aufgaben in Vorbereitung des X. Parteitages in Angriff zu nehmen sind. Wir gehen davon aus, daß die Erziehung und Ausbildung der Studenten und des wissenschaftlichen Nachwuchses unsere wichtigste Aufgabe ist, und sie nur in enger Wechselwirkung mit der gesamten wissenschaftlichen Tätigkeit, insbesondere der Forschung, erfüllt werden kann.

In den letzten Jahren wurden in der Fachrichtung Mathematik neue Ausbildungskonzeptionen geschaffen, deren Verwirklichung eine hohe Qualität der weltanschaulichen und wissenschaftlichen Bildung sichert. Ihr wesentlicher Vorzug liegt darin, daß die Studenten auf der Basis solider Kenntnisse in den Grundlagendisziplinen frühzeitig an die selbständige Lösung wissenschaftlicher Aufgaben herangeführt, in die Forschung einbezogen und befähigt werden, ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse in der Praxis anzuwenden. Damit erweitern sich die Möglichkeiten für die Studenten, selbst Verantwortung für die volle Ausschöpfung ihres Leistungsvermögens im Studium und in Vorbereitung auf ihre künftige Tätigkeit zu übernehmen. Unsere Aufgabe als Genossen sehen wir darin, in den Studenten- und Mitarbeiterkollektiven eine solche Atmosphäre zu schaffen, die Leistungsbereitschaft stimuliert und eine politisch motivierte Einstellung zur wissenschaftlichen Arbeit erzeugt.

In Auswertung der 11. ZK-Tagung werden durch unsere Sektion in Zusammenarbeit mit technischen Fachrichtungen neue Ausbildungsdoku-

mente erarbeitet, die die Ausbildung von Mathematikern mit vertieften Kenntnissen in den technischen Grundlagen des Maschinenbaus in den kommenden Jahren vorsehen. Damit sichern wir die Ausbildung eines Mathematikers mit einer vertieften und breiten Grundlagenausbildung in technischen Grundlagenwissenschaften, der im „Mathematisierungsprozeß“ der Technik-Wissenschaften echter Partner des Ingenieurs wird.

Dieser objektive Prozeß der Mathematisierung der Wissenschaften zwingt uns andererseits, dem Profil unserer Hochschule entsprechend, immer wieder neu die Mathematik-Ausbildung unserer Ingenieurstudenten zu durchdenken. Die Mathematik-Ausbildung der Ingenieurstudenten vermittelt wichtige mathematische Denkweisen und Methoden, die für das Verständnis vieler technischer Sachverhalte in den Fachdisziplinen wichtig sind und in dem zukünftigen Diplomingenieur die Bereitschaft und Fähigkeit entwickeln, bei der mathematischen Modellierung technischer Sachverhalte schöpferisch mit Mathematikern und anderen Fachleuten zusammenzuarbeiten. Gegenwärtig werden in unseren Lehrkollektiven Überlegungen angestellt, wie in Zusammenarbeit mit den technischen Sektionen Ingenieure mit vertieften, fachrichtungsorientierten, mathematischen Kenntnissen ausgebildet werden können. Dabei ist gewissenhaft zu prüfen, was für die jeweilige Fachrichtung erforderlich ist und in welcher Weise der notwendige Stoff zu vermitteln ist. In jedem Falle ist dafür eine gute Zusammenarbeit zwischen den Lehrkollektiven unserer Sektion und den anderen immatrikulierenden Sektionen notwendig.

Mit der erfolgreichen Lösung dieser Aufgaben stellen wir uns der Anforderung einer gründlicheren Bildung der Studenten in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen

und sichern die Anwendung der Mathematik zur wissenschaftlichen Durchdringung und Fundierung von Entwicklung, Produktionsvorbereitung und Produktion.

Unsere Sektion verfügt über ein beachtliches Forschungspotential auf dem Gebiet der mathematischen Grundlagenforschung und entwickelte sich zu einem bedeutenden Zentrum der Forschung auf dem Gebiet der numerischen Mathematik. In Vorbereitung auf die V. Hochschulkonferenz besteht unsere Aufgabe als Kommunisten darin, die Verantwortung für die Wissenschaftsentwicklung für eine langfristig konzipierte Grundlagenforschung sowie die ökonomische Verwertung der erzielten Ergebnisse zu beschleunigen, und die planmäßige und enge Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern sowie mit den Kooperationspartnern in der Industrie weiter auszubauen. Dazu faßte die APO eine Reihe von Beschlüssen. Unter anderem soll die geplante wissenschaftliche Hochleistung „Numerische Methoden für partielle Differentialgleichungen einschließlich praktischer Anwendungen im Automobilbau“ vorfristig bis zur V. Hochschulkonferenz fertiggestellt werden.

Die applikative Forschung, die 23 Prozent unseres Forschungspotentials ausmacht, ist noch stärker auf volkswirtschaftlich bedeutsame Themenstellungen auszurichten. Bei der großen Anzahl der vor uns stehenden applikativen Forschungsaufgaben macht es sich erforderlich, in enger Zusammenarbeit mit den technischen Sektionen und der Leitung der Hochschule, die unseren Profil entsprechenden volkswirtschaftlich wichtigen Themen auszuwählen, die vorrangig zu bearbeiten sind.

Die Aufmerksamkeit der APO ist darauf gerichtet, die entscheidende Potenz des wissenschaftlichen Arbeitsprozesses, die schöpferische Kraft der Wissenschaftler und Studenten zu fördern und auf die Schwerpunkte des Leistungsanstieges zu orientieren. Dabei treten immer stärker die qualitativen Probleme zur besseren Nutzung und Konzentration des vorhandenen Potentials in den Vordergrund.

Wir haben die Erfahrung gesammelt, daß Leistungsbereitschaft sich in jenen Kollektiven am besten entwickelt, wo eine Atmosphäre der gesellschaftlichen Anerkennung der geleisteten Arbeit herrscht, wo die Mitarbeiter ökonomisch mit ihrem Zeiteinsatz umgehen und nicht durch vielfältige Maßnahmen dazu veranlaßt werden, ihn zu verschwenden.

In dem Maße, wie es gelingt, alle Mitarbeiter und Studenten durch die politisch-ideologische Arbeit zur Durchführung der Beschlüsse unserer Partei zu gewinnen, das politische Vertrauensverhältnis immer wieder zu festigen, bei der Leitung aller Prozesse auch bei uns den Grundsatze „Plane mit, arbeite mit, regiere mit“ immer besser mit Leben zu erfüllen, kann ein weiterer bedeutsamer Schritt bei der Gestaltung unseres sozialistischen Hochschulwesens gemacht werden.

Doz. Dr. sc. nat. Rainer Tichatschke, Sekretär der APO Mathematik



In gemeinsamer Arbeit von Wissenschaftlern und Studenten der Sektion FPM und der PGH des Blindenhandwerks wurde diese neuartige Weidenrutenschälmaschine entwickelt. Mit dieser Maschine können in einer Schicht bis zu 15 Dezitonnen Weidenruten geschält werden.

Jeden zum aktiven Verwirklichen der Anforderungen befähigen

Angesichts der Tatsache, daß die Erhöhung der Arbeitsproduktivität und Effektivität Schlüsselfragen der dynamischen Entwicklung unserer Volkswirtschaft sind, verlangen die Anforderungen an einen künftigen Absolventen einer technischen Bildungseinstellung hohe Aufgabenerstellungen.

In enger Zusammenarbeit mit den Lehrkräften wollen wir erreichen, daß solche Absolventen die Hochschule verlassen, die sich durch einen klaren marxistisch-leninistischen Klassenstandpunkt auszeichnen, über fundierte fachwissenschaftliche Kenntnisse und ein hohes politisches Wissen verfügen, eng mit der Arbeiterklasse und ihrer Partei verbunden, bereit sind, das beim Studium Erworbene in der beruflichen Tätigkeit anzuwenden und Verantwortung zu übernehmen. Einen festen Klassenstandpunkt und politische Klarheit, hohes fachliches Wissen, Einsatzbereitschaft und Leistungswille, Fähigkeiten im Umgang mit Menschen, Konsequenz, Mut zum Neuen und Schöpfergeist sowie Optimismus muß sich jeder Student im Laufe seines Studiums im Prozeß einer unidimensionalen Auseinandersetzung mit sich selbst und mit seiner gesellschaftlichen Umwelt aneignen.

Welche Schlußfolgerungen müssen wir daraus für unser Handeln und besonders für die Aktivitäten unserer FDJ-Gruppe in enger Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper ableiten?

Die erste wichtige Schlußfolgerung ist eine verantwortungsvolle Überarbeitung des Kampfprogramms unserer FDJ-Gruppe. Damit verbinden

wir die zielgerichtete Kontrolle der Erfüllung der Aufgaben durch jeden Studenten und leiten daraus Schwerpunkte für die persönlichen Aufträge ab. Grundsätzlich gehen wir dabei in solchen Gesprächen immer davon aus, bei jedem unserer Freunde das Verständnis für die Grundprämissen unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik zu vertiefen und jeden zum aktiven Umsetzen der Anforderungen zu befähigen.

Die zweite wichtige Schlußfolgerung besteht für uns als FDJ-Kollektiv darin, durch eine aufgeschlossene, kameradschaftliche und kritische Atmosphäre in der Gruppe die Voraussetzungen dafür zu schaffen, jeden Studenten zu Effektivität und hoher Leistungsbereitschaft zu erziehen und zu befähigen.

Eine weitere Schlußfolgerung muß sein, unser Studium so produktiv wie möglich zu gestalten, das Interesse aller Studenten für die Fachrichtung und den künftigen Beruf zu stimulieren und damit den Grundstein für das Erreichen hoher Leistungen zu legen. Es geht vor allem darum, daß wir die Lehrveranstaltungen für eine effektive selbständige wissenschaftliche Arbeit nutzen.

Einerseits müssen wir uns den Drang nach Wissen und einen schöpferischen Arbeitsstil aneignen, andererseits aber zunehmend auch in der Lage sein, unser Wissen in der Praxis anzuwenden. Dies alles wird aber nur möglich sein, wenn wir als Studenten gemeinsam mit den Lehrkräften Wege und Möglichkeiten finden, um diese Zielstellungen zu erreichen.

Wir können als FDJ-Gruppe einschätzen, daß wir auf dem Wege, dieses Ziel zu erreichen, schon ein gutes Stück vorgekommen sind. Mit unseren Initiativen haben wir uns auch gute Positionen geschaffen, um erfolgreich am Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ teilzunehmen. Aber noch gibt es entscheidende Reserven, die es gerade jetzt aufzuspielen und nutzbar zu machen gilt. Auch in unserer FDJ-Gruppe gab es zu diesen Problemen kritische Auseinandersetzungen. Es ging dabei vor allem um eine kritische und selbstkritische Studienhaltung jedes einzelnen. Vielfach haben wir uns noch zu schnell mit sogenannten „objektiven“ Gründen für mangelnde Studienleistungen zufriedengestellt. Diese Fragen zielstrebig anzupacken und zu lösen, die Erkenntnis bei jedem zu entwickeln, nach höchsten Leistungen zu streben, ist eine wesentliche Reserve.

Die wissenschaftlichen Studentenziel und Praktika sind ausgezeichnete Möglichkeiten, im Studienprozeß praxisverbunden und wissenschaftlich tätig zu sein. Aber um die Aufgabenstellungen hier effektiv meistern zu können, geht es doch vor allem erst einmal darum, die Lehrveranstaltungen zu nutzen, sich das notwendige Rückbezug für diese schöpferischen Tätigkeiten anzueignen.

Wenn auf der II. Tagung des Zentralkomitees der SED hervorgehoben wurde, daß es in allen Bereichen der Volkswirtschaft notwendig ist, die Arbeitsproduktivität und Effektivität zu erhöhen und den Einsatz modernster Verfahren und Methoden in der Wirtschaft zu beschleunigen, so steht auch für uns als Studenten diese Anforderung täglich. Für uns heißt das nicht zuletzt, aktiv, verantwortungsbewußt und schöpferisch unseren Klassenauftrag, das Studium, zu erfüllen.

Udina Wünsch, FDJ-Gruppe 77-99, Sektion Wirtschaftswissenschaften

V. Zentrales Aspirantenseminar „Methodik des Physikunterrichts“

In Anerkennung der Ergebnisse langjähriger Forschungen zu Fragen der Methodik des Physikunterrichts — Teilprojekt „Lehrerbildungsforschung“ — wurde der Lehrstuhl „Methodik des Physikunterrichts“ der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente, Leitung Prof. Dr. sc. Gobel, von der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR, Fachgebiet Physik, mit der Ausrichtung und Leitung des Seminars beauftragt. Das Seminar fand in der Zeit vom 28. 1. bis 1. 2. 1980 statt. Dieser Auftrag wurde von den Kollegen des Bereiches als Auszeichnung betrachtet und die Vorbereitung dieser wissenschaftlichen Veranstaltung mit Intensität betrieben.

Aspiranten von 13 Universitäten und Hochschulen sowie der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften sprachen in Hauptvorträgen und Informationsberichten über den Stand ihrer Arbeiten. Durch anerkannte Wissenschaftler wie Dr. sc. Liebers, Leiter der Arbeitsgruppe Physik/Astronomie bei der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften, Dr. Graumann von der gleichen Institution, Prof. Dr. sc. Gobel (Karl-Marx-Stadt) und Dr. Meyer (Potsdam) wurde das wissenschaftliche Niveau der Veranstaltung mit Intensität geprägt.

Entsprechend der Breite der an den verschiedenen Einrichtungen bearbeiteten Forschungskomplexe war der Fächer der Themen weit gespannt. So wurde über wissenschaftliche Probleme des Lösens physikalischer Aufgaben, die Gestaltung von Unterrichtsmitteln, die Gestaltung von Arbeitsgemeinschaften nach Rahmenprogramm und die Gestaltung typischer Unterrichtssituationen im Physikunterricht referiert. In ausführlichen Frage- und Diskussionsrunden sowie auch nützlichen Pausengesprächen waren die Aspiranten aufgefordert, ihre Thesen und Referate zu verteidigen.

Im Mittelpunkt, der zum Teil leidenschaftlich geführten Diskussionen standen die aus den Forderungen des VIII. Pädagogischen Kongresses abgeleiteten, speziellen Aufgaben zur Verbesserung der Bildungs- und Erziehungsarbeit sowie allgemein interessierende Fragen der Methodologie empirischer physikalischer Forschungen. Probleme der Meßbarkeit von Einflüssen in pädagogischen Experimenten sowie Fragen der Verbesserung der Praxiswirksamkeit der vorgestellten Qualifizierungsarbeiten waren ebenfalls Gegenstand der Aussprachen.

Die alljährliche Durchführung von Aspirantenseminaren hat sich bereits seit geraumer Zeit als wirkungsvolle Maßnahme zur Unterstützung der Forschungstätigkeit und des wissenschaftlichen Erfahrungsaustausches erwiesen.

Klaus Weber, Sektion Physik/Elektronische Bauelemente



Für dieses Abfließmeßgerät, das von einem Kollektiv der Sektion VT entwickelt wurde, soll nun in Kooperation mit den Partnern in Moskau — wo ein gleiches Gerät entwickelt wurde — durch die industrielle Erprobung die optimale Variante für den Einsatz in allen Bereichen der Volkswirtschaft erarbeitet werden.

Weitere Aufgaben in der ...

(Fortsetzung von Seite 1)

auf an, die Vergabe der Festivalaufträge stets damit zu verbinden, das Verständnis für die große politische Bedeutung des V. Festivals der Freundschaft weiter zu vertiefen und in den FDJ-Gruppen eine Atmosphäre auszurufen und zu festigen, in der alle FDJler mit höchsten Leistungen im Studium und in der politischen Arbeit sowie bei der Erfüllung der Aufgaben, die unmittelbar der Festivalvorbereitung dienen, bewußt einen Beitrag im Kampf ihrer FDJ-Grundorganisation um eine der roten Ehrenschleifen leisten, die von der Gebietsleitung Wolgograd der KPdSU und der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der SED für die besten Komsomol- und FDJ-Kollektive in der Festivalvorbereitung gestiftet wurden.

Eine große Bedeutung für die Vorbereitung des V. Festivals der Freundschaft hatten die FDJ-Mitgliederversammlungen der Monate Januar und Februar, in denen die FDJ-Studenten berieten, wie sie die Effektivität ihrer wissenschaftlichen Arbeit in der Ausbildung und bei der Forschung erhöhen und so mitwirken können, die Leistungskraft unserer Volkswirtschaft zu steigern. Diese Beratungen sind zugleich ein wichtiger Bestandteil der Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz. In der weiteren Arbeit komme es darauf an, unterstrich Genosse Dr. Neubert, sich noch stärker der Einschätzung der eigenen Leistungen, dem Aufdecken und der Nutzung von Reserven in der eigenen Arbeit zu widmen. Es gelte nicht nur, die ge-

genwürgte Situation zu analysieren, sondern positive Veränderungen herbeizuführen.

Im Anschluß an die beiden Referate gab es einen interessanten Erfahrungsaustausch über die vielfältigen Initiativen, mit denen sich die Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes auf das Festival vorbereiten.

Genosse Dr. Manfred Klement, stellvertretender Sekretär der Parteileitung, der als Gast an der Kreisitzung teilnahm, ging in seinem Diskussionsbeitrag vor allem auf Probleme der politischen Massenarbeit ein. Er unterstrich, daß es die zugesparte internationale Lage erforderlich mache, der politisch-ideologischen Arbeit eine noch größere Aufmerksamkeit zu widmen. Dabei komme es besonders darauf an, ideologische Grundpositionen zu festigen und einen Vorlauf in der politischen Arbeit zu erreichen. Der Sozialismus brauche Fachleute, die fest an der Seite der Arbeiterklasse und ihrer Partei stehend, um höchste Leistungen bei der Bewältigung der neuen, höheren Anforderungen kämpfen.

Die FDJ-Kreisleitung sprach dem bisherigen Vorsitzenden der Kreisorganisation des Jugendreisbüros Jugendtourist, Genossen Rainer Mikulak, der diese Funktion seit Jahren sehr erfolgreich ausübte und aus ihr planmäßig auscheidet, ihren herzlichen Dank für die von ihm geleistete Arbeit aus. Zum neuen Vorsitzenden der Kreisorganisation wurde Genosse Stefan Bourgeois ernannt.

Eigenständiges Lösen von Aufgaben gab allen mehr Sicherheit

„Endlich mal raus aus dem Studienbetrieb und was anderes machen“ — das war oft zu hören, als es bei uns Physikstudenten ins Industriepraktikum ging. Es spiegeln sich schon hier zwei grundlegende Dinge wider. Nämlich zum einen, daß der Zeitpunkt für eine praxisverbundene eigenständige Aufgabe sehr günstig im Ausbildungsplan liegt, und zum anderen, daß mit einer hohen Einsatzbereitschaft in die Betriebe gegangen wurde.

Mit welchen Vorstellungen sind wir nun in die Betriebe gegangen? Welche Bedingungen fanden wir hier vor? Und schließlich, wie sahen die Ergebnisse auf dem Papier und in den Köpfen aus?

Die Vorstellungen waren vage. Die Aufgaben eines Physikers in der Industrie vermochten wir nach knapp sechs Semestern stark theoretisch orientierter Ausbildung nur sehr allgemein zu umreißen. Bei der Beurteilung von dem, was uns an Kollektivgeist oder -ungeist erwarten könnte, gingen die meisten unbewußt von dem doch recht begabten und behüteten Studentendasein aus.

Bei unseren fachlichen Voraussetzungen erwies sich einmal mehr das Grundkonzept der Physik-Ausbildung als richtig: Neben einem soliden Grundstock an theoretischem Wissen ist vor allem die Methode des Herangehens an physikalische Probleme das Wichtigste, was der Physiker lernen muß.

Naturngemäß waren die Bedingungen in den Betrieben genauso unterschiedlich wie die Aufgaben.

Sie reichten von der sehr guten Unterstützung bis zum sogenannten „Schwimmenlassen“, wobei ersteres überwog. Jetzt hinterher läßt sich aber auch sagen, daß es manchmal auch gut ist, sich durchsetzen zu lernen.

Wenn aus dieser Vielschichtigkeit doch eine Verallgemeinerung gezogen werden kann, dann diese: Die Betriebe waren gut beraten, die die erwähnte Einsatzbereitschaft der Studenten in Rechnung stellen und ihren Eifer nicht in Materiallagern oder unvariablen Arbeitszeitfestlegungen festtaufen ließen.

Die Ergebnisse wurden alle mit „gut“ oder „sehr gut“ bewertet. Und obwohl ich keinem Studenten unterstellen möchte, daß er dabei keinen Gedanken an das Leistungsstipendium verschwendet hat, möchte ich doch sagen, daß diese Leistungen einem gesunden Ehrgeiz entsprungen sind. Was in der Auswertung allgemein gefehlt hat, war die Beurteilung des wissenschaftlichen Gehalts der Arbeit. Hier hatten wir den Eindruck, daß es vor allem auch den Hochschulbetreuer mehr auf die Literaturangabe ankam als auf den in der Arbeit dargelegten theoretischen Teil der Problemlösung.

Zum Abschluß läßt sich sagen, daß das eigenständige Lösen einer Aufgabe über einen längeren Zeitraum allen Sicherheit im weiteren Studienprozeß gegeben hat und daß die Vorstellungen von unserer späteren Tätigkeit als Physiker in der Industrie wesentlich konkreter geworden sind.

Bernad Rother, FDJ-Gruppe 16-08

FDJ und Studium

Das sind die Anforderungen, denen sich alle Studenten stellen müssen:

Jeder gestaltet das Studium als produktive Phase in seinem Leben.

Jeder studiert aktiv, verantwortungsbewußt und schöpferisch für den Sozialismus!

Jeder vertritt offensiv und standhaft den Marxismus-Leninismus und die Politik der SED!

Jeder fördert mit engagierter wissenschaftlicher Arbeit einen kraftvollen Leistungsanstieg unserer Volkswirtschaft!

Das sind unsere Fragen:

Welche Positionen habt ihr euch in eurer FDJ-Gruppe erkämpft?

Was sind dabei die wichtigsten Erfahrungen?

Welche Probleme brennen euch in diesem Zusammenhang auf den Nägeln?

Wie wollt ihr sie in der Gruppe bewältigen?

Schreibt uns über eure Auseinandersetzungen mit diesen Problemen. Wir warten auf Meinungen von Gruppen und von einzelnen Studenten.

Die Redaktion